

Aufgabenformate zur Messung berufsspezifischer Kompetenzen: Modellierung und Skalierung

In Anlehnung an die Kompetenzdefinition der PISA-Studien (u. a. OECD, 2003) wird kaufmännische Kompetenz definiert als Fähigkeit, auf der Grundlage eines systemischen Verstehens betrieblicher Teilprozesse und deren Rekonstruktion aus realen Unternehmensdaten in berufsspezifischen Situationen berufsreale Entscheidungen treffen und diese validieren zu können, um damit das eigene Wissens- und Handlungspotential vor dem Hintergrund der Entwicklung individueller beruflicher Regulationsfähigkeit auszubauen (vgl. Baethge, Achtenhagen, Arends, Babic, Baethge-Kinsky & Weber, 2006). Im Vordergrund der laufenden Arbeiten stehen die Formulierung und die Erprobung von beruflichen Anforderungssituationen, zu deren Lösung berufsspezifische Fähigkeiten erforderlich sind. Im Beitrag sollen Aufgaben für den kaufmännisch-verwaltenden Bereich präsentiert werden, die steigende Komplexitätsgrade und wechselnde funktionale Modellierungen berücksichtigen. Die Tests sind rasch-skaliert und basieren auf kognitiven Modellen, sodass sich die Dimensionalität der zugrundeliegenden latenten Fähigkeitsstruktur empirisch abbilden lässt. Die präsentierten Aufgaben verstehen wir als exemplarisch im Hinblick auf mögliche Testverfahren und -items eines VET-LSA. Die Aufgaben beziehen sich auf betriebliche Arbeitsabläufe und Arbeitsprozesse, authentische Arbeitsmittel und Arbeitsplätze sowie deklarative, prozedurale und strategische Wissensbestände zur Bewältigung der simulierten Prozessstufen. Folgende Vorteile sehen wir zum jetzigen Zeitpunkt mit diesen Aufgabenformaten verknüpft:

- (a) Konkrete interaktive Prozesse beruflicher Realität können komplex abgebildet und damit einer realitätsnahen Erfassung beruflicher Kompetenz zugänglich gemacht werden.
- (b) Es besteht die Möglichkeit, im Sinne betrieblichen Entscheidungshandelns verschiedene Handlungsoptionen zu simulieren - dies dient insbesondere der Erfassung strategischer Wissensbestände sowie der beruflichen Handlungsflexibilität.
- (c) Authentische Simulationen berücksichtigen im besonderen Maße die Situationsgebundenheit von Kompetenzen und wirken damit positiv auf die Testvalidität.
- (d) Computergesteuerte Testformate und -abläufe steigern die Objektivität der Testverfahren, da sie den Einfluss von Testleitung und Testumgebung reduzieren.
- (e) Simulationen ermöglichen die Verwendung neuer Aufgabenformate, die Interaktionen sowie die situationale Gebundenheit und Aktivität der Probanden abbilden können.
- (f) Es kann eine Steigerung der Testmotivation angenommen werden, die sich auf multimediale und interaktive Teststimuli beziehen lässt (Video, Animation, authentische Arbeitsmittel).

Die Beispiele sollen zeigen, dass es prinzipiell möglich ist, handlungsnah mit in hohem Maße authentischen Aufgaben berufliche Kompetenzen zu erfassen – dies bezieht sich auf konkrete berufliche Handlungen, die zu ihrer Erfüllung nötigen Wissensbestände im deklarativen, prozeduralen und strategischen Bereich sowie auf die den Handlungen zugrundeliegenden kognitiven Prozesse.